

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 47

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man spricht sehr abfällig über ihre in den letzten Jahren ausgeführten Arbeiten und verurtheilt sie, trotz wissenschaftlicher Bildung und vorzüglichen Eigenschaften der Einzelnen, auf das Entschiedenste als bautechnisches Corps.

— Ueber Vorschlag des Generalstabs-Hess hat der Kriegsminister beschlossen, daß im Frühjahr 1883 spezielle Divisionsmanöver mit Kadres bei einer der im Osten stationirten Divisionen abgehalten werden sollen. General Gallist wird die oberste Leitung dieser Manövers zugewiesen. Man erwartet von diesen Übungen, welchen eine Anzahl Brigades- und Divisions-Generale aller Waffen beiwohnen werden, bedeutende Resultate.

(Österl. ung. Wehr-Stg.)

Italien. († General Medici.) Zum Andenken an den verstorbenen General Medici, der sich im Lande einer seltenen Verehrung erfreute, sind die verschiedensten Monuments, Ehrentafeln und ähnliche in Vorbereitung. Das Municipalkollegium zu Rom hat einen hervorragenden Platz auf Campo Verano hergegeben, der die Reste des Verstorbenen aufgenommen hat. Auf dem Janiculus und in Mailand sollen ihm Monuments, an seinem Wohnhause eine Erinnerungstafel angebracht, seine Büste in Marmor in den Anlagen am Monte Pincio aufgestellt werden.

General Medici war ein geborener Mailänder. In seiner frühesten Jugend schon hatte er in Spanien in der Legion der Jäger von Oporto im Dienste der Königin Isabella gekämpft. Mit Garibaldi zog er dann nach Amerika, um seit 1848 an allen Freiheitskämpfen seines Vaterlandes betheiligt zu sein; sein Name wurde oftmals unter den bravesten und tüchtigsten Soldaten und Führern genannt. Seit 1866 war er Flügeladjutant und seit 1874 der erste Adjutant des Königs. Ganz besonders hervorgethan hat General Medici sich bei Unterdrückung des brigantaggio, wie er denn auch erst als Truppenkommandant in Sizilien, dann als Präfekt in Palermo in kurzer Zeit Ruhe und Ordnung zu schaffen gewußt hat. Im Jahre 1876 war er in Erinnerung der brillanten Waffenhat gegen den General Durisnot zum Marchese del Vascello mit dem Rechte der Vererbung dieses Titels auf den Altestgeborenen der Familie ernannt worden, doch habe ich von ihm nie anders als von General Medici reden hören. Dieser Name war in ganz Italien populär. Als solcher hat er sich alle denkbaren italienischen Kriegsauszeichnungen erworben und die sprechen lauter für ihn, als ein noch so langer Bericht an dieser Stelle ihm könnte. (R. M. B.)

Italien. (Durchführungsbestimmungen für die Neubildung der sechs Alpen-Regimenter.) Das letzte Militär-Verordnungsbüllt enthält die Befehle für die Umwandlung der Alpentruppen in sechs Alpen-Regimenter.

Jedes dieser Regimenter formt einen geschlossenen Administrationskörper gleich den Infanterie-Regimentern, verfügt jedoch analog der Kavallerie, Artillerie und Genie-Regimenter über eigene Bekleidungs- und Ausrüstungs-Magazine, sowohl für den präfekten, als für den beurlaubten Stand.

Die reglementmäßigen Funktionirungen haben in Allem und Jedem so zu geschehen, wie dies bei den andrea Regimentern der Fall ist, nur steht den Kommandanten der Alpen-Regimenter das Recht zu, in allen speziellen, technischen und Mobilisierungs-Angelegenheiten direkt an jenen Korps-Kommandanten sich zu wenden, in dessen Militär-Territorium sie eingetheilt sind.

Die detachirten Bataillone sind seitens der Regiments-Kommandanten fortwährend auf das Genaueste zu überwachen und mindestens in jedem Quartale einmal zu visitiren, wenn gleich die Art und Weise der Verwendung der Alpentruppen es mit sich bringt, daß jedem Bataillone und jeder Kompanie eine größere Selbstständigkeit eingeräumt ist.

Zu den Alpentruppen dürfen nur solche Offiziere der Fußtruppen eingetheilt werden, welche Vorlese zum Dienst im Alpenterrain zulassen und den Schützen- und Pionnierdienst gründlich verstehen. Auch bezüglich der Mannschaft müssen stets die entsprechenden Maßnahmen in den Standeslisten und Grundbüchern beobachtet erscheinen.

Zur Mobilisierungsfalle geschlecht die Einberufung der Altersklassen des permanenten Heeres, der Mobils- und Territorialmiliz

durch die Regimenter, woselbst (respektive bei den verschiedenen detachirten Bataillonen) auch die Militär-Alpentruppen formirt werden. (Oest.-ung. Wehr-Stg.)

Berschiedenes.

— (Oberst Rampon bei Montenotte 1796.) Bei Montenotte hatten die Franzosen im Februar 1796 auf der schmalsten Stelle eines Berggründens eine Redoute erbaut, welche den Weg von dem gleichnamigen Passe nach Savonna sperren und die Österreicher, welche 5½ Bataillone stark herangezogen, in ihrem Rücken aufhalten sollte. Die kaum vollendete und noch nicht mit Geschütz bewaffnete Schanze, sowie das vorliegende Terrain, wurde mit 1200 Mann unter dem Obersten Rampon besetzt. Am 11. April d. J. wurden die Truppen nach einiger Gegensehr in die Redoute getrieben, und gegen 1 Uhr erschienen die Österreicher vor derselben.

Die Behauptung der Redoute war den Franzosen höchst wichtig, um die Vereinigung der gesammten österreichischen Macht bei Savonna zu verhindern. Die Erkenntniß der Wichtigkeit des ihnen anvertrauten Postens stärkte und belebte die Vertheidiger zur mutigsten Ausdaar. Die Österreicher ihrerseits drangen, ermuntert durch die ersten errungenen Vortheile, mit Zuversicht vorwärts, um jenes Hinderniß zu übersteigen, das sich ihrem siegreichen Vordringen entgegenstellte.

Während die zahlreichen Gegner heranrückten, ließ der Oberst im heftigsten Feuer der Österreicher seine Soldaten schwören, lieber unterzugehen, als den Posten aufzugeben. Die Österreicher gelangten trotz großer Verluste bis an den Fuß des Werkes. Da wiederholten die entschlossenen Vertheidiger, ihres heldenmühigen Anführers würdig, mit lauter und feierlicher Stimme: „Wir wollen Alle sterben auf diesem Posten!“ Die Stürmenden müssen welchen; allein sie erneuern ihren Angriff. Den Vertheidigern, die im früheren Kampfe schon viel Munition verbraucht hatten, fängt der Mangel derselben an fühlbar zu werden; indeß Patronen sind nicht durchaus nothwendig. Das erkennen die Vertheidiger mit der Hingabe des standhaften Muhs — wenn es bleiben ihnen noch ihre Vojonnette. Herzhaft strecken sie dieselben dem Feinde entgegen, — vergebens flürmt seine ganze Macht unter fortwährendem Gewehrsalven. Die Franzosen schließen segleich ihre Lücke in ihren Reihen, die immer sichter und sichter wurden. Bis in die Nacht werden die Angriffe fortgesetzt, die gänzliche Erschöpfung der stürmenden Truppen überzeugt den Besitzerhaber von der Nutzlosigkeit seiner Anstrengungen, und von der Größe seiner Verluste erschreckt, stellt er die weiteren Versuche zu den verderblichen Angriffen ein.

Über 300 waren vor der Schanze geblieben, aber auch viele der Vertheidiger hatten ihren Schwur mit dem Tode bestiegelt. Oberst Rampon wurde auf der Stelle zum General ernannt.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

66. Krübel, Th., Oberst, Das deutsche Feldartillerie-Material und dessen Verwertung. Mit spezieller Rücksicht auf Infanterie- und Kavallerie-Offiziere. 8°. 576 S. München, Lindauer. Preis Fr. 8. 70.
67. von Dankenschweil, Waenker, Die Geschichte des 6. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 114 im Rahmen der vaterländischen Geschichte. Mit Skizzen im Text. 8°. 278 S. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 6. 70.
68. Blume, Oberst, Strategie. Eine Studie. 8°. 17 Bogen. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 6. 70.
69. R. de l'Homme de Courbière, Grundzüge der deutschen Militär-Verwaltung. 8°. 418 S. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn.
70. Schueler, Hauptmann, Leitfaden für den Unterricht in der Festungskunst und im Festungskrieg an den königl. Kriegsschulen. III. Auflage. 4°. Berlin, G. S. Mittler u. Sohn. Preis Fr. 6. 70.